

Die erste Woche des Moduls design! stand für die KursteilnehmerInnen ganz im Zeichen der digitalen Musikproduktion. Remo Häberli eröffnete den von ihm angebotenen Workshop mit einem spannend illustrierten Exkurs in vergangene Tage der analogen Musikindustrie. In dieser Vortragsreihe wurde indes die heutige Bedeutung und damit verbundene Möglichkeiten der digitalen Bearbeitung von Ton in einer ersten zusammenfassenden Einführung hervorgehoben. Anschliessend wurde umgehend versucht, jedem der Teilnehmenden eine adäquate Umgebung für Experimente im Bereich Audioedit am eigenen Computer zu ermöglichen. Dies gelang aufgrund tatkräftiger Unterstützung einer handvoll bereits erfahrener Klangschmiede in den eigenen Reihen der Kursteilnehmer sehr schnell. Zusätzlich bot der Studioraum im Annex die Möglichkeit für Hörproben und Veränderung durch digitale Hilfsmittel in angemessener Tonqualität.

Schon zu Beginn des Workshops stellte sich die ganze Gruppe positiv auf die Aspekte Musizieren, Bearbeiten und Produzieren ein. Der Aspekt des Vertonen von Videomaterial fiel aufgrund dieser ersten dynamischen Gruppenbewegung aus. Im letzten Gespräch wurde dies nicht unwesentlich von interessierten Kursteilnehmern kritisiert. Die Lösung, diesen Bereich der auditiven Gestaltung in der SIGDOC anzubringen, wurde auf Anhieb als erstrebenswert erachtet. Dies wiederum bietet auch weiteren HyperWerkerInnen die Möglichkeit sich – in bekannter Form einer mehrwöchigen Vortragsreihe – ebenfalls an diesen weiterführenden Veranstaltungen in Teilbereichen der Audio-Gestaltung einzubringen.

Grundlagen und praxisnahe Umsetzung digitaler Musikproduktion wurden jeweils Vormittags anschaulich erklärt und mit diversen Beispielen am eigenen Gehör getestet. Zudem wurde die ganze Woche über eine optimale Vorgehensweise bei der Bearbeitung und Gestaltung von Musik bewusst eingeübt und erläutert. Dies verlieh dem Kurs ein angenehm konstantes Tempo, was alle TeilnehmerInnen im Schlussgespräch positiv anmerkten. Der Nachmittag stand täglich im Zeichen des Gestaltens; es wurde komponiert, zusammengestellt, editiert und in gemeinsamem Interesse erforscht. Erklärungen sowie Remos Erläuterungen innerhalb der Gruppe ermöglichten dieses spielerisch, kreative Ausprobieren und boten die dafür notwendige technische Grundlage; eine Art des kreativen Lernens, die von sämtlichen TeilnehmerInnen begrüsst wurde. Patricia nahm sich bereits existierende Audioaufzeichnungen ihres A Capella Chors vor und editierte diese mit digitalen Werkzeugen; Severin und Yannick, sowie Michel schraubten weiter an bereits selbst hergestellten Tracks der elektronischen Musik; andere liessen sich erstmals auf die Möglichkeiten des Sequenzierens und Midi-Controlling ein.

Die technischen Inhalte erklärte Remo Häberli zudem unabhängig von Spezifikation und Konfiguration der jeweiligen Arbeitsgeräte. Dies brachte Flexibilität und eine ungezwungene Erarbeitung individueller Inhalte mit Equalizern, Kompressoren und Mixern.

Aufgrund der individuellen Herangehensweise jedes einzelnen Kursmitglieds fehlten vereinzelt TeilnehmerInnen die Erklärungen an „vorbereiteten Beispielen“, was teilweise zu Verständnisproblemen führte. Dennoch gelang es der Leitung des Workshops, viele dieser Fragen und Probleme auszuleuchten und an den eigenen Beispielen der Teilnehmer zu demonstrieren.

Abschliessend liess die Gruppe den Workshop in geselliger Runde im Studio ausklingen, während die Inhalte, welche die ganze Woche durch erarbeitet wurden, zusammen angehört und diskutiert wurden. Die Beispiele werden zudem in den kommenden Tagen am HyperWerk für alle Studierenden in Form einer Präsentation an einem Rechner zur Hörprobe zur Verfügung gestellt.

In der Schlussbesprechung wurde nochmals deutlich, dass ein grosses Interesse an auditivem Gestalten auch im neuen Jahrgang Undici vorhanden ist. Es ist daher geplant in absehbarer Zeit einen weiterführenden Workshop anzubieten, in welchem Vertiefungen in Audiotbearbeitung angeboten würden. Hierbei sind vor allem Programmspezifische Inhalte denkbar, da verschiedene Kursteilnehmer in unterschiedlichen Programmumgebungen sehr erfahren Musik produzieren. Da also eine ganze Reihe von Teilnehmern im nächsten Workshop als Coaches fungieren könnten, wäre es möglich eine grössere Gruppe interessierter Kommilitonen zu bedienen.